

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 16 (1943)
Heft: 4

Artikel: Der neue Bildübertragungsdienst Schweiz-Amerika
Autor: Zinckendraht, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-560405>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weitere Träger des «goldenen» Funker-Blitzes

bzw. des Abzeichens für gute Telegraphisten,

gemäss Verfügung des EMD vom 29. 7. 42.

a) *Neue Träger.* Bis am 15. März 1943 haben weitere Wehrmänner die Prüfung zur Erwerbung des «goldenen» Blitzes mit Erfolg bestanden. Es sind das:

Kpl. Cunier Robert	Fk. Kp.
Pi. Stauffer Willy	»
» Audria Ernst	»
» Wagner Eduard	»
Gfr. Ehrat Werner	»

b) *Blitz-Träger der Flieger- und Flab. Trp.* Folgende Wehrmänner der Fl. und Flab. Trp. haben die Prüfung ebenfalls mit Erfolg bestanden:

Kpl. Häusler Karl	Fl. u. Flab. Vrb. Abt.
Sdt. Schmidiger Hermann	»
» Bally Ulysse	»
» Liechti Fritz	»
Lt. Gysi Willy	Fl. u. Flab. Vrb. Kp.
» Gmür Walter	»
Wm. Hess Armin	»
Kpl. Busset Robert	»
Sdt. Zimmermann Albert	»

Sdt. Vollenweider Heinrich	Fl. u. Flab. Vrb. Kp.
» Stadler Franz	»
» Jufer Rudolf	»
Kpl. Guex René	»
» Perren Hubert	»
» Brunod Gilbert	»
Gfr. Mühlaupt Paul	»
Sdt. Junod Charles	»
» Bonzon Alfred	»
» Maeder Edouard	»
Wm. Lüthi Max	»
Kpl. Senn Hans	»
Gfr. Oess Alfred	»
Sdt. Züst Hans	»

c) *Blitz-Träger anderer Waffengattungen:*

F. W. Sdt. Burkhard Roger	Fest. W. Kp.
Gfr. Wallach Albert	Fest. Art. Kp.

Dass nicht nur die Berufstelegraphisten den «goldenen Blitz» erwerben können, beweist die Tatsache, dass unter den bisher total 67 Trägern heute bereits 18 Nichtberufstelegraphisten figurieren. *-Hg-*

Wir suchen Mitarbeiter!

In der März Ausgabe des «Pionier» hat der Präsident unserer Sektion Thun seine Mitglieder eingeladen, Textbeiträge technischen oder wissenschaftlichen Inhaltes, aber auch Anekdoten, für unser offizielles Verbandsorgan zu schreiben. Diese Aufforderung hat uns sehr gefreut, denn sie verdient alle Anerkennung.

Wir richten nun auch noch an dieser Stelle an sämtliche Leser des «Pionier» die freundliche Einladung, uns derartige Manuskripte einzusenden, die wir gerne veröffentlicht werden.

Honorarangebote können wir leider keine machen, da wir ja ein ehrenamtliches «Unternehmen» sind, das mit bescheidenen Mitteln auszukommen hat. Trotzdem hoffen wir auf einen guten Widerhall unserer Bitte, denn die eingehenden Manuskripte kommen ja nicht dem Redaktor, sondern allen unseren Lesern zugute, und das ist sicher auch eine Genugtuung.

Wir danken daher für eine Berücksichtigung dieses Wunsches im voraus sehr.

Redaktion des «Pionier».

Gründung der Pionier-Sektion Lausanne

Vor einiger Zeit haben wir mit der Société Vaudoise du Génie in Lausanne Verhandlungen aufgenommen, um ihre den Uebermittlungstruppen angehörenden Mitglieder in einer Pioniersektion zusammenzufassen und diese dann als Untergruppe des Genievereins unserem Verband anzugliedern.

Die Generalversammlung des Genievereins hat diesem Vorschlag am 14. März a. c. einstimmig beige-pflichtet.

Die weiteren internen Vorarbeiten werden nun in Kürze zur Konstituierung des Vorstandes dieser Gruppe führen, worüber wir zur gegebenen Zeit wieder berichten werden.

Wir freuen uns über das Ergebnis dieser gegenseitigen Zusammenarbeit zwischen Deutsch und Welsch aufrichtig, danken dem Genieverein Lausanne für die grosse Bereitwilligkeit sehr und wünschen seiner neuen Untergruppe und unserer neuesten Sektion einen glücklichen Start in die Zukunft.

Eidg. Pionier-Verband:
Zentralvorstand.

Der neue Bildübertragungsdienst Schweiz-Amerika

Abdruck mit freundlicher Erlaubnis des Verfassers, bzw. der Redaktion der «Basler Nachrichten»

Seit kurzem erscheinen in unsern Tageszeitungen Abbildungen, die durch Radiotelephonie von Amerika nach der schweizerischen Großstation Prangins übertragen werden. Es mag unsere Leser interessieren, in welcher Weise dies geschieht, und so soll innerhalb der Schranken, die einem technischen Berichterstatter in der Tagespresse gezogen sind, eine kurze Erläuterung des zur Bildübertragung zwischen New-York und Prangins verwendeten Verfahrens versucht werden.

Möge sich der Leser einmal der alten Phonographen

mit ihren Wachswalzen und der sich an einer Spindel längs der Walze verschiebenden trichterbewehrten Tonschreiber oder Schalldosen erinnern, dann hat er eine Vorstellung von den beiden Bildzylindern, von denen sich der eine jenseits des Atlantik, der andere im Empfangsraume der Station Colovrex bei Genf in striktem Gleichlauf drehen. Um die zylindrische Walze in New-York ist eine Photographie, sagen wir einmal die eines menschlichen Gesichts, herumgelegt und wie beim altmodischen Phonographen der Tonabnehmer, so bewegt

sich, von einer Schraubenspindel geführt, längs der Walze ein optisches Linsensystem, aus dem ein feiner, aber kräftiger Lichtstrahl austritt, um das Bild in zahlreichen parallelen Linien — ungefähr vier pro Millimeter Bandbreite — abzutasten. Fällt der Strahl auf die dunklen Haare des Porträts, so wird wenig, fällt er auf den weissen Hintergrund, so wird viel Licht zurückgeworfen, und auch die Halbtöne mag man so zu erfassen. Das diffus reflektierte Licht aber sammelt eine zweite Optik und konzentriert es auf eine lichtelektrische Zelle, wie wir sie vom Tonfilm her als wichtiges Organ zur Umwandlung von Lichtimpulsen in elektrische Spannungsschwankungen her kennen. Die einzelnen Bildpunkte nehmen also die Form zeitlich aufeinanderfolgender elektrischer Spannungsstösse an.

Bis hieher ist der Vorgang verhältnismässig einfach zu verstehen, auch liegt der Gedanke nahe, mit diesen elektrischen Impulsen einen Radiosender zu «modulieren», ganz so, wie es alle Rundspruchstationen unausgesetzt tun mit Musik und Sprache, die Bildemissionen im fernen Empfänger wieder zu sammeln und einen Lichtstrahl zu veranlassen, seine photographische Spur auf einem lichtempfindlichen Film niederzuschreiben, der sich in der Empfangsstation auf eine Walze gespannt im Gleichlauf mit der Bildwalze des Senders dreht. Wird der ebengenannte Lichtstrahl, nämlich dem mehr oder weniger starken Fernempfang entsprechend, heller



oder dunkler und geschieht dies getreu den empfangenen Impulsen, also unverzerrt, so lässt sich wohl ein abgetastetes Bild richtig wiedergeben. Doch nun tritt ein jedem Radiohörer nur allzu bekanntes Phänomen, der Schwund (das «fading») einerseits und andererseits die vielen kleinen der Atmosphäre oder der Umgebung des Empfängers entstammenden Störungen hinzu, die das oben angedeutete Verfahren nur für ganz kleine Entfernungen brauchbar erscheinen lassen. Für die aber hat eine Bildtelegraphie keinen grossen Wert. Es wurde also notwendig, ein Modulationsverfahren auszudenken, das von den genannten lästigen Störungen, die die Bilder mit Punkten und Flecken übersät hätten, soweit wie irgend möglich frei ist.

Die Amerikaner wussten sich zu helfen: Durch ein ausserordentlich sinnreiches Verfahren verwandelten sie zunächst auf der Sendestelle die elektrischen Spannungsstösse, die das Bild abtasten liefert, in elektrische Wechselspannungen, deren Frequenz zwischen zwei Grenzen, zum Beispiel 1800 und 3000 Hertz (dies entspricht musikalisch etwa den Tönen: dreigestrichenes und viergestrichenes a) schwanken kann. 1800 Hertz möge einmal dem Weiss, 3000 Hertz dem Schwarz entsprechen. Was dazwischen liegt, ist grau. Mit diesem Getöse, das je nach der Bildhelligkeit hin- und herpendelt, moduliert man den transatlantischen Kurzwellensender, empfängt mit zwei oder drei etwas auseinanderliegenden Antennen gleichzeitig (sog. «diversity»-Empfang) und überwindet dadurch, wie die Praxis zeigt, das Fading und viele der unangenehmen kleinen Störungen in geradezu genialer Weise. Natürlich ist es auf der Empfangsseite schwieriger, das das Bild darstellende, unruhig flackernde Tongekreis, das unsere Leser sicherlich schon oft beim Kurzwellenempfang gehört und möglicherweise für eine Störstation gehalten haben, elektrisch zu entwirren und in Lichtschwankungen einer kräftigen Glimmlampe zurückzuverwandeln, doch dergleichen bietet der Technik unserer Tage keine unübersteigbaren Schwierigkeiten mehr.

Der Liebenswürdigkeit der Schweizer Gesellschaft, die den Bilderdienst Schweiz-Amerika wahrnimmt, verdanken wir ein aus New-York empfangenes Bild, aus dem wir den Kopf eines amerikanischen Piloten hier vergrössert wiedergeben. Deutlich erkennt man, dass das Bild aus vielen parallelen horizontalen Linien besteht, deren Helligkeit, bzw. Dunkelheit längs eines jeden Striches variiert und so Schwarz und Weiss und dazwischen aber auch alle Stufen von Grau originalgetreu wiedergibt; kleine Störungen in Form heller oder dunkler Punkte sind sichtbar, sie vermögen den Gesamteindruck nicht zu verderben. Uebrigens werden sich die kunstverständigen Leser des von Claude Mellan am Hofe Ludwigs XIV. als besondere Künstelei ausgeübten Linienstiches erinnern, der alle Tonwerte eines Bildes lediglich durch An- und Abswellenlassen paralleler Linien hervorrief. Man sieht, wie alt eigentlich diese Technik schon ist. Um die Wegstrecke zwischen Sender und Empfänger zurückzulegen, brauchen die elektromagnetischen Wellen kaum drei Hundertstel einer Sekunde, bis aber ein Bild vom Format von etwa 13 zu 18 cm mit vier Zeilen pro Millimeter Bildbreite ganz «abgerollt» ist, verstreichen ungefähr sechs Minuten. Dann steht nach Entwicklung ein Filmnegativ zu beliebiger Kopie zur Verfügung der Tageszeitungen.

Hans Zickendraht.